

---

**Vernehmlassung Leitbild Integration**

**Auswertungsbericht**

**Altdorf, 19. August 2014**

## INHALTSVERZEICHNIS

1	VORGEHEN.....	3
2	WER HAT GEANTWORTET? .....	3
3	SIND SIE GRUNDSÄTZLICH MIT DEM LEITBILD INTEGRATION EINVERSTANDEN? .....	5
4	BEMERKUNGEN ZUR EINLEITUNG.....	5
5	BEMERKUNGEN ZU DEN LEITSÄTZEN .....	8
6	ZUSAMMENFASSUNG .....	12
6.1	BEMERKUNGEN ZUR EINLEITUNG.....	12
6.2	BEMERKUNGEN ZU DEN LEITSÄTZEN.....	12

## 1 Vorgehen

Der Versand der Unterlagen erfolgte am 21. März 2014. Die Vernehmlassungsfrist war auf den 30. Mai 2014 festgelegt.

## 2 Wer hat geantwortet?

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Adressaten der Vernehmlassung und wer geantwortet hat.

<b>Vernehmlassungsadressaten</b>	<b>Eingang einer Vernehmlassung</b>
<i>Politische Parteien</i>	
CVP Uri	ja
FDP.Die Liberalen Uri	ja
Grüne Uri	nein
SP Uri	ja
SVP Uri	ja
Junge CVP Uri	nein
Junge SVP Uri	nein
Jungfreisinnige Uri	nein
Juso Uri	nein
Jugendrat Uri	nein
 <i>Migrantenorganisationen</i>	
Comitato Scuola Italiana	nein
Türkischer Verein	nein
Islamische Union Uri	nein
Centro Italiano Rotonda	nein
Portugiesischer Verein, Club Lusitano	nein
 <i>Gemeinden</i>	
Gemeinderat Altdorf	ja
Gemeinderat Andermatt	ja
Gemeinderat Attinghausen	ja
Gemeinderat Bauen	ja (keine Stellungnahme)
Gemeinderat Bürglen	ja
Gemeinderat Erstfeld	ja
Gemeinderat Flüelen	ja
Gemeinderat Göschenen	ja
Gemeinderat Gurtellen	ja
Gemeinderat Hospental	ja
Gemeinderat Isenthal	nein
Gemeinderat Realp	nein
Gemeinderat Schattdorf	ja
Gemeinderat Seedorf	ja
Gemeinderat Seelisberg	ja
Gemeinderat Silenen	ja
Gemeinderat Sisikon	ja
Gemeinderat Spiringen	ja (keine Stellungnahme)
Gemeinderat Unterschächen	nein
Gemeinderat Wassen	ja

Wirtschaft Uri	nein
Gewerkschaftsbund Uri	nein
Ev. Ref. Landeskirche Uri	nein
Römisch-Katholische Landeskirche Uri	ja
Schweizerisches Rotes Kreuz	nein

**Antworten von nicht Eingeladenen**

Gesundheitsförderung Uri	ja
Hilfswerk der Kirchen Uri	ja

### 3 Sind Sie grundsätzlich mit dem Leitbild Integration einverstanden?

ja	GR Altdorf
ja	GR Wassen
ja	GR Flüelen
ja	GR Sisikon
ja	SP Uri
ja	GR Göschenen
ja	CVP Uri
ja	FDP Uri
ja	GR Andermatt/Hospental
ja	GR Attinghausen
ja	GR Bürglen
ja	GR Erstfeld
ja	GR Gurtellen
ja	GR Schattdorf
ja	GR Seedorf
ja	GR Seelisberg
ja	GR Silenen
ja	röm.-kath. Landeskirche Uri
ja	Gesundheitsförderung Uri
ja	Hilfswerk der Kirchen Uri

### 4 Bemerkungen zur Einleitung

Der Gemeinderat Altdorf begrüsst die Erstellung eines Leitbildes zur Integration von Migrantinnen und Migranten im Kanton Uri. Es ist wichtig, dass die Gemeinden von Beginn an in den Prozess der Erstellung des Leitbildes einbezogen waren. Zudem ist es richtig, dass das Leitbild mit den Zielen des Bundes und den Massnahmen des Kantonalen Integrationsprogrammes abgestimmt wurde.

Siehe beigefügte Ergebnisse der Mitwirkungsveranstaltung vom 16.04.2014 in Flüelen.

Frage 1 können wir nur mit JA beantworten, wenn die nachfolgenden Überlegungen in das Leitbild Integration einfließen.

Wir vermissen in der Einleitung das klare Bekenntnis zum Integrationsver-

Gemeinderat Altdorf

Gemeinderat Wassen

SVP Uri

ständnis für beide Seiten. Aus der Einleitung muss hervorgehen, dass die Integration auch Pflichten für die Migrantinnen und Migranten mit sich bringt. Die Bemühungen für eine erfolgreiche Integration müssen ebenso spürbar von den Migrantinnen und Migranten ausgehen. Dabei vermissen wir bei den Grundprinzipien, die Forderung zur Anpassung und Akzeptanz unserer Lebens- und Denkweise. Ebenso soll aus der Einleitung hervorgehen, welche Bedeutung wir unserem Rechtssystem beimessen. Dabei stellen wir uns vor, dass mit den einzelnen Bewerbern auch sogenannte Integrationsvereinbarungen getroffen werden könnten und die Nichteinhaltung der in der Vereinbarung festgelegten Ziele, bis zum Entzug der Bewilligung führen können. Weiter sind wir gegen zusätzliche Strukturen für Massnahmen im Förderbereich und auch gegen den zusätzlich zu erwartenden finanziellen und personellen Aufwand.

Zum Integrationsverständnis zählt nach Ansicht des Gemeinderats auch die Frage der Teilnahme am politischen Leben.

Keine

Aus dem Titel ist leider nicht ersichtlich, mit wem sich diese Vorlage auseinandersetzt. Es soll klar werden, dass es nicht um Behinderte oder Randständige geht, sondern um Menschen mit Migrationshintergrund. Wir schlagen deshalb folgenden Titel vor: Leitbild Integration von Migrantinnen und Migranten.

Was wird vom Zusammenleben von Migrantinnen und Migranten und Einheimischen erwartet? Die Erwartung darf nicht einseitig an die Migrantinnen und Migranten gerichtet sein. Gefordert bei einer echten Integration sind alle Beteiligten. Der Satz "Was wird von ausländischen Personen..." in der Einleitung soll deshalb gestrichen werden.

Der letzte Satz des ersten Abschnitts in der Einleitung soll ergänzt werden durch "gefördert und unterstützt". Dadurch wird die Verpflichtung der Gesellschaft, eine aktive Rolle bei der Integration wahrzunehmen unterstrichen.

Die allgemeine Formulierung lässt den nötigen Spielraum offen und beschreibt trotzdem die angestrebten Ziele klar.

Die CVP Uri anerkennt die Bemühungen des Bundes und des Kantons, ein Leitbild zu schaffen. Sie stellt fest, dass Uri innerhalb der Eidgenossenschaft grosse Erfahrungen mit Integration hat ( Transitachse seit dem 8. Jahrhundert, Gotthard-Bahntunnel, Grossbaustellen wie Göscheneralp, A2, etc.) und bis heute mit Erfolg die Integration vorgelebt hat. Das Leitbild blendet diese gelebte Praxis und die grosse Erfahrung z.T. aus.

Die Diskussion rund um die Integrationsfrage wird von der CVP als wertvoll geschätzt.

Die Schulräte wurden nicht zur Vernehmlassung eingeladen. Die Schulen sind heute aktiv im Integrationsprozess eingebunden und verfügen über grosse Erfahrung mit Schülern und Eltern.

Die Vorlage des Bundes darf auf die "Uri-spezifische" Fragen ergänzt werden. Ohne den Kantönligeist zu wecken, Uri könnte verschiedene Punkte des vor-geschlagenen Leitbildes konkretisieren oder weglassen, da die Praxis meist eine andere Sprache spricht.

Dem Leitbild ist mit grossem Respekt zu begegnen. Empfehlungen des

Gemeinderat Flüelen

Gemeinderat Sisikon

SP Uri

Gemeinderat  
Göschenen

CVP Uri

Leitbildes dürfen nicht zur Rechtsetzung ausarten, mit personellen und finanziellen Verpflichtung z.L. Kanton und Gemeinden.

Die Kantonsverfassung darf als Leitplanke unserer Zusammenlebens und Funktionieren des Staates nicht unterwandert werden.

Grundsätzlich sind wir mit der Einleitung einverstanden. Aus unserem Blickwinkel wird der Fokus jedoch zu stark den Pflichten des Kantons, den Gemeinden und Behörden beigemessen. Die Pflichten der Migranten wird zu wenig aufgezeigt.

FDP Uri

Gegen das Leitbild als solches ist nichts einzuwenden. Der Gemeinderat Gurtellen stellt die Notwendigkeit eines Integrationsleitbildes jedoch grundsätzlich in Frage. Für integrationswillige Zuzüger bestehen bereits heute, dank der "Übersichtlichkeit" des Kantons Uri und möglicherweise auch des relativ geringen Ausländeranteils, gute Integrationsmöglichkeiten. Gemäss Einleitung ist die Integration eine Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden. Ein ebenso wichtiger Partner für die erfolgreiche Integration ist jedoch auch der integrationswillige Zuzüger. Ohne sein Interesse, seine Offenheit und Bereitschaft, bleiben sämtliche Bemühungen erfolglos und das Integrationsleitbild bleibt Makulatur. Der Gemeinderat hat grosse Zweifel an der "Integrationswilligkeit" vieler Betroffenen (Wille/Bereitschaft zum Erlernen der deutschen Sprache oder Beteiligung an gemeinsamen Aktivitäten, Schulanlässen etc. Man bleibt lieber unter Landsleuten). Es besteht die Gefahr, dass durch die Umsetzung des Leitbildes Angeboten geschaffen werden, welche nicht genutzt werden. Es werden somit unnötige Kosten zulasten der Öffentlichkeit generiert.

GR Gurtellen

Der Gemeinderat Seelisberg begrüsst es, dass die Bildungs- und Kulturdirektion ein Leitbild geschaffen hat. Es ist sehr wichtig, dass die Menschen im Kanton Uri einen Leitfaden erhalten, um eine gemeinsame Grundhaltung leben zu können.

GR Seelisberg

Das Grundprinzip der Verbundaufgabe von Bund, Kanton und Gemeinden ist wichtig. Nur gemeinsam kann Integration angegangen werden.

Es ist wertvoll, dass Integration als gegenseitiger Prozess zwischen Einheimischen und Zugezogenen gesehen wird.

röm.-kath. Landeskirche Uri

Sollen nur Migrantinnen und Migranten integriert werden oder sind sozio-ökonomisch benachteiligte Personen ebenfalls Teil der Bevölkerung, die integriert werden soll? Falls ja, müssen die ebenfalls explizit erwähnt werden.

Gesundheitsförderung Uri

Unter "Warum dieses Leitbild" könnte/sollte der Sinn und Zweck des Leitbildes genereller und gleichzeitig präziser formuliert werden (Leitbild zur Entwicklung eines gemeinsamen Integrationsverständnisses und als Grundlage für die Förderung der Integration von Kanton, Gemeinden, privaten Akteuren... aber auch als Orientierungshilfe für Organisationen, Unternehmen, Schulen, einheimische und ausländische Bevölkerung.) Ausserdem ist die Frage zu den Erwartungen an die ausländischen Personen im Zusammenhang mit dem gleichzeitig anerkannten gegenseitigen Prozess einseitig formuliert. Integration ist eine Aufgabe, die von ausländischer und einheimischer Bevölkerung gleichermassen wahrgenommen werden muss, entsprechend müssten sich auch die Erwartungen an beide Seiten richten.

Hilfswerk der Kirchen Uri

Der Abschnitt "Integrationsverständnis" formuliert eher konkrete Ziele oder

Wirkungen von Integrationsmassnahmen, denn ein Verständnis von Integration. Diese zu formulieren erachten wir allerdings als positiv. Der "Titel" könnte/sollte umbenannt werden in "Ziele". Es scheint uns darüber hinaus gleichzeitig wichtig, dass im Leitbild gut erläutert wird, was unter Integration - etwa in Abgrenzung zu Assimilation - verstanden wird. Dies wird in Leitsatz 1 getan, Präzisierungsvorschläge siehe unten.

In Bezug auf die Ziele sollen sich alle Einwohnerinnen und Einwohner primär beteiligen können! Erst danach kann man auch eine Beteiligung einfordern.

Zudem hat eine gelungene Integration aus unserer Sicht einen Nutzen der über ein "gutes Funktionieren" hinausgeht. Sie bietet auch einen Reichtum im Zusammenleben und eine Vielfalt als Motor für gesellschaftliche Innovationen und Entwicklungen. Das darf als Ziel ebenfalls benannt werden.

Die Grundprinzipien heissen wir gut.

## 5 Bemerkungen zu den Leitsätzen

Die Leitsätze heben besonders hervor, dass Integration ein beidseitiger Prozess ist, der Migrantinnen und Migranten ebenso angeht wie Schweizerinnen und Schweizer. Der Gemeinderat begrüsst, dass sich der Grundsatz des "Förderns und Forderns" auch im Leitbild niederschlägt. Es ist wichtig, dass Migrantinnen und Migranten ausreichend Angebote und Unterstützung erhalten, es darf aber von Ihnen auch Mitwirkung gefordert werden.

Das Leitbild stellt eine gute Balance zwischen dieser erwarteten Mitwirkung und der nötigen Unterstützung für die betroffenen Personen dar.

Den einzelnen Leitsätze kann der Gemeinderat Altdorf uneingeschränkt zustimmen.

Siehe beigefügte Ergebnisse der Mitwirkungsveranstaltung vom 16.04.2014 in Flüelen.

Leitsatz 1: Wir anerkennen Integration als einen gegenseitigen Prozess

Dieser Leitsatz tönt in der Theorie gut, die Praxis kann aber auch anders aussehen. Es gilt der Wille zu Integration von beiden Parteien. Wer sich wirklich integrieren will, der ist bestrebt sich anzupassen und einzubringen. Dies muss in erster Linie auf freiwilliger Basis entstehen und seitens der Migrantinnen und Migranten spürbar sein. Dann ist der Grundstein zu einer auf freiwilliger Basis entstandenen Integration geglückt.

Leitsatz 2: Wir fördern die Chancengleichheit von Migrantinnen und Migranten

Es gibt nie eine wirkliche Chancengleichheit für alle. Es können höchstens Anpassungen oder Möglichkeiten aufgezeigt werden, die die Bereitschaft der Migrantinnen und Migranten für eine erfolgreiche Integration voraussetzen und ihnen dabei helfen, gewisse Hürden einfacher zu überspringen.

Leitsatz 3: Wir stärken und nutzen das Potenzial von Migrantinnen und Migranten und fordern ihre Mitwirkung

Wenn wir es mit dieser Motivation schaffen, die Begeisterung dafür bei den Migrantinnen und Migranten zu wecken, dann haben wir eine grosse Chan-

Gemeinderat Altdorf

Gemeinderat Wassen

SVP Uri

ce, dass sie sich auch wirklich einbringen werden. Trotzdem sind wir gerade hier vorsichtig optimistisch.

Leitsatz 4: Wir erkennen Vielfalt als Stärken der Gesellschaft

Grundsätzlich ist Vielfalt immer wünschenswert. Sie kann eine wirkliche Stärke unserer Gesellschaft ausmachen. Denken wir an die Vielfalt unserer Landessprachen und der damit verbundenen Sitten und Gebräuche. Dabei sollten wir aber nicht vergessen, dass wir in erster Linie den Migrantinnen und Migranten unsere Kultur näher bringen müssen, damit sie unsere Lebens- und Denkweise verstehen und akzeptieren lernen.

Positiv ist die Aufforderung zur aktiven Teilnahme beider Seiten.

Grundsätzlich ist zu überlegen, ob ein solches Leitbild der Integration nicht nur auf „Ausländer“ beschränkt sein soll.

Soziale Integration muss von Migrantinnen/Migranten sowie der Bevölkerung freiwillig passieren.

Zudem können wir uns den Ergebnissen der Diskussionsrunde vom 16. April 2014 anschliessen; die Antworten zu den Leitsätzen sind dort sehr gut formuliert.

Leitsatz 1: Statt "sich zu integrieren ist ein..." bevorzugen wir die Formulierung "Integration ist ein ..."

Leitsatz 2: Titel umformulieren, da der Begriff Chancengleichheit nicht zutreffend ist. Wir schlagen "Chancengerechtigkeit" vor.

Dieser Leitsatz beinhaltet eine Verdoppelung. Der erste Satz kann gestrichen werden. Der zweite Satz soll heissen: "Ein gutes Zusammenleben ist möglich, wenn..."

Leitsatz 3: Neu: "Wir stärken und nutzen das Potential aller in Uri wohnhaften Menschen und wir fordern und fördern deren Mitwirkung am Integrationsprozess."

Leitsatz 4: Wir schlagen vor: "Wir verstehen Vielfalt als Stärke der Gesellschaft." "Die Einwohnerinnen und ...bringen vielfältige Fähigkeiten und Interessen mit in die Gesellschaft. Diese gilt es zu fördern und zu nutzen."

Die Leitsätze entsprechen aus unserer Sicht den lokalen Gegebenheiten und Strukturen.

Grundsätzlich vertritt der Gemeinderat Göschenen die Ansicht, dass zwingend auf bereits bestehende Angebote und Institutionen basiert werden muss. Verbessert muss die Effizienz werden, um die Integrationsbemühungen kostenneutral vorantreiben zu können.

Diese sollten nummeriert werden, analog dem Schriftstück der Ergebnisse der Diskussionsrunde.

Absatz 2, S. 4/8 Ergänzung zum Text, letzte Satz, ..."sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben, da wo angebracht, teilhaben sollen."

Absatz 4:grammatikalischer Schreibfehler: ".. und gegenseitiges Vertrauen stärken das Zusammenleben im Kanton Uri.

Wenn dieser Abschnitt wirklich mit einem Ziel eines Projektes verbunden ist, ist er gerechtfertigt, ansonsten ist er ersatzlos zu streichen.

Wie bereits oben erwähnt, fehlt uns eine stärkere Einbindung der Migranten in die Leitsätze. Ansonsten sind wir mit den Leitsätzen einverstanden.

Gemeinderat Flüelen

Gemeinderat Sisikon

SP Uri

Gemeinderat  
Göschenen

CVP Uri

FDP Uri

Die Leitsätze zeigen geplante Ziele auf. Nichtsdestotrotz sind es mehr oder weniger nur Wunschvorstellungen. Wenn sich jemand in der Schweiz integrieren will, kann er dies auch ohne diese Leitsätze, die anderen bleiben den Angeboten sowieso fern.

GR Attinghausen

Leitbild Integration: Es ist unklar, um welche Zielgruppe es sich handelt.

Vorschlag: Leitbild Integration für Migrantinnen und Migranten

GR Bürglen

Eine Chancengleichheit wird es nie geben. Es wäre besser, von gleichwertigen Chancen zu sprechen.

Leitsatz 2 --> 1. Satz wiederholt Leitsatz 1

Vorschlag: 1. Satz weglassen

Leitsatz 3 ist mit dem Begriff "fordern" nicht zielführend formuliert. Besser wäre hier von "erwarten ihre Mitwirkung" zu sprechen.

Die Leitsätze sind sehr allgemein gehalten und entsprechend den allgemeinen Regeln für ein erfolgreiches Zusammenleben. Sie sollten somit im täglichen Leben selbstverständlich sein, ohne dass diese in einem Leitbild explizit noch festgehalten werden müssen.

GR Gurtellen

Allgemein: Die vorgestellten Leitsätze sind sehr gut, ABER:

- können und wollen alle Einwohnerinnen und Einwohner auf die Migrantinnen und Migranten zugehen?

- können und wollen die Migrantinnen und Migranten sich integrieren, da z.T. grosse kulturelle und religiöse Unterschiede bestehen?

Der Wille zur Integration muss auf beiden Seiten vorhanden sein.

GR Seelisberg

Satz 3 Ergänzung

Mitwirkung der Migrantinnen und Migranten ist notwendig. Um dies zu erreichen, ist das Erlernen der Landessprache von grosser Wichtigkeit.

Satz 3 Begründung

Ohne angemessene Sprachkenntnisse haben die Migrantinnen und Migranten kaum die Möglichkeit, sich in der Gesellschaft einzubringen. Ergänzend ist zu erwähnen, dass das Erlernen der Landessprache für alle Familienmitglieder essenziell ist.

Das Beherrschen der Sprache macht Begegnungen möglich und schafft echte Kontakte.

Anmerkung zum Integrationsprogramm:

Für jugendliche Migrantinnen und Migranten ist ein gutes Netzwerken der Schule nötig. Es ist zu bedenken, dass in dieser Situation sicher auch die Eltern Ansprechpersonen benötigen, mit denen sie sich gut verständigen können.

Aus unserer Sicht sollte der Zugang zu den Gesundheitsdiensten explizit erwähnt werden.

Gesundheitsförderung  
Uri

Mögliche Formulierung: "Alle in der Schweiz lebenden Personen erhalten eine faire Chance, ihr Gesundheitspotential zu entfalten. Niemand wird durch vermeidbare Benachteiligungen daran gehindert."

Dieser Punkt ist vereinbar mit den Förderbereichen Beratung, Sprache und Bildung und interkulturelle Übersetzung.

Allgemeine Vorbemerkung: Wir begrüssen die vorliegenden Leitsätze als Träger der wichtigsten Anliegen zur Förderung der Integration in ihrem

Hilfswerk der Kirchen

Grundsatz. In den jeweiligen Erläuterungen sollte jedoch mit einem Blick auf die Zukunft und im Sinne einer Selbstverpflichtung ergänzt werden, mit welchen grundlegenden Handlungsansätzen deren Umsetzung gefördert/begünstigt werden kann und soll. Allerdings: Punkt 3 im Leitbild kann wohl eher als kurz- bis mittelfristiger Anhang zum Leitbild gelten, zumal sich diese Grundlagen in stetiger Entwicklung befinden, das Leitbild jedoch einen überdauernden Charakter haben sollte?

Zu den einzelnen Leitsätzen:

Leitsatz 1. Ergänzungswunsch: "Wir anerkennen Integration als einen ständigen gegenseitigen Prozess (Auseinandersetzung) zwischen Fremden und Einheimischen, der Einfluss auf die Entwicklung gesellschaftlicher Strukturen auf verschiedenen Ebenen hat."

In der Erläuterung wäre es wünschenswert, ergänzend den Grundsatz der Gleichwertigkeit von Einheimischen und Fremden auf der Basis der Grundwerte festzuhalten. Nebst Offenheit und Verständnis scheint uns in diesem Zusammenhang die "Achtung" ein weiterer wichtiger und deshalb zu benennender Wert. In Bezug auf die zu erwähnenden Handlungsmaximen erachten wir die im Kanton Uri schon eingeleitete Willkommenskultur sowie die Förderung von Begegnungsprojekten als relevant.

Leitsatz 2. Das Wort "können" am Schluss des Leitsatzes sollte weggelassen werden. Dann wird es zielgerichteter. Auch hier wäre es bei den Erläuterungen wünschenswert darzustellen, wie die Umsetzung dieses Leitsatzes gefördert werden will (z.B. Sprachförderung, Förderung des Zugangs zur Regelstrukturen, Massnahmen zum Schutz gegen Diskriminierung etc.).

Leitsatz 3. Im Rahmen des vorliegenden Leitbildes soll die Mitwirkung primär gefördert denn gefordert werden. Begründung: Integration bzw. echte Mitwirkung benötigt das Attribut der Freiwilligkeit, um wirklich erfolgreich zu sein. Die Motivation dafür steigt bei guten Fördermassnahmen. Ausserdem: Die Sache des Leitbildes ist die Förderung, während (individuelle) Forderungen in den konkreten Alltag gehören im Rahmen von Gesetzen, Richtlinien, gegebenen Strukturen etc. PS. Am Schluss der Erläuterung sollte es "getragen" heissen!

Leitsatz 4. Auch zur Umsetzung dieses Leitsatzes ist nebst anderen insbesondere die unter Leitsatz 1 erwähnte Förderung der Begegnung zwischen Einheimischen und Fremden relevant und sollte deshalb als Handlungsziel benannt werden. Die Erläuterung im Leitsatz könnte wie folgt ergänzt werden: "Begegnungen fördern das gegenseitige Vertrauen und die Akzeptanz, wodurch das Zusammenleben im Kanton Uri gestärkt wird."

## **6 Zusammenfassung**

22 der 42 Angeschriebenen haben geantwortet. Davon haben zwei geantwortet keine Stellungnahme abzugeben.

Es darf festgehalten werden, dass 20 der Vernehmlassenden im Grundsatz mit einem Leitbild zur Integration einverstanden sind.

### **6.1 Bemerkungen zur Einleitung**

In mehreren Antworten wird der Wunsch zur Präzisierung des Gegenstandes des Leitbildes im Titel geäussert. Die Bezeichnung „Leitbild Integration“ kann gesamtgesellschaftlich verstanden werden und nicht nur explizit für die Zielgruppe von Migrantinnen und Migranten. Ebenfalls zeigt die Vernehmlassung, dass es wichtig ist, den Zweck und die Adressatinnen und Adressanten eines Leitbildes zu präzisieren.

Vereinzelt werden Präzisierungswünsche geäussert, die das Integrationsverständnis betreffen. Der Wandel vom ehemaligen Assimilationsverständnis hin zum heutigen Integrationsverständnis soll in der Einleitung aufgezeigt werden. Auch die langjährige Integrationserfahrung, welche der Kanton Uri als Transitzkanton hat, soll laut CVP eingearbeitet werden.

Einige Vernehmlassende weisen auf die Wichtigkeit der Verbundaufgabe zwischen Gemeinden, Kanton und Bund für die Arbeit an einem gelingenden Zusammenleben der Gesellschaft. Die Umsetzung von Massnahmen sehen drei Vernehmlassende als eher kritisch. Da diese vielleicht nicht genutzt würden, Mehrkosten zur Folge haben könnten oder die Pflicht zur Umsetzung zu stark Kanton, Gemeinden und Behörden überlassen würde.

Die SVP fordert von Migrantinnen und Migranten mehr Anpassung und die Akzeptanz unserer Lebens- und Denkweise. Sie verlangt, dass in der Einleitung die Bedeutung des Schweizer Rechtssystems hervorgehoben wird. Sowohl die SVP und die FDP wünschen sich deutlichere Hinweise auf die Pflichten der Migrantinnen und Migranten.

Die SP dagegen weist darauf hin, dass sich die Erwartungen nicht nur einseitig an die Migrantinnen und Migranten richten dürfen und die Gesellschaft ebenfalls eine Verantwortung hat.

Für den Gemeinderat Flüelen umfasst Integration auch die Teilnahme von Migrantinnen und Migranten am politischen Leben.

Das Hilfswerk der Kirchen Uri wünscht, dass in der Einleitung die grundrechtliche Gleichwertigkeit von einheimischen und zugewanderten Personen festgehalten wird.

### **6.2 Bemerkungen zu den Leitsätzen**

Allgemein:

Es wird begrüsst, dass sich der Grundsatz von „Fordern und Fördern“ auch im Leitbild niederschlägt. Unterstützungsangebote seien wichtig, jedoch müssten auch die Mitwirkung von Migrantinnen und Migranten eingefordert werden.

Mehrmals wird dargelegt, dass die Leitsätze als Zielvision zu begrüssen seien. Die Erreichung dieser Ziele wird jedoch infrage gestellt.

Der Gemeinderat Göschenen weist darauf hin, dass Integrationsmassnahmen zwingend auf bestehende Angebote aufbauen und in ihrer Wirkung verbessert werden müssen, damit sie kostenneutral vorangetrieben werden können.

Der Gemeinderat Flüelen fragt, ob es Sinn macht, solch ein Leitbild nur auf die Integration von Migrantinnen und Migranten zu beschränken.

Leitsatz 1:

Es werden vereinzelt Vorschläge für eine Umformulierung und Erläuterung des Leitsatzes genannt. Diese sollen helfen, den Leitsatz zu präzisieren.

Leitsatz 2:

Es werden vereinzelt Vorschläge für eine Umformulierung und Erläuterung des Leitsatzes genannt. Diese sollen helfen, den Leitsatz zu präzisieren.

Es gibt keine Chancengleichheit. Hier sollte von Chancengerechtigkeit oder gleichwertigen Chancen gesprochen werden.

Leitsatz 3:

Es werden vereinzelt Vorschläge für eine Umformulierung und Erläuterung des Leitsatzes genannt. Diese sollen helfen, den Leitsatz zu präzisieren.

Leitsatz 4:

Es werden vereinzelt Vorschläge für eine Umformulierung, Ergänzung und Erläuterung des Leitsatzes genannt. Diese sollen helfen, den Leitsatz zu präzisieren.